



nethanja-indien.de

NETHANJAPOST



Informationen und Berichte aus Indien – Herbst 2025

Erfreuliche Neuanfänge



Die neuen Mädchen im
Kinderheim Rajahmundry

Ein Haus voller Freude

Wir freuen uns, dass unsere Schulen und Kinderheime nach den Sommerferien wieder erfolgreich gestartet sind. Die meisten Kinder sind zurückgekehrt und setzen ihre Schulausbildung mit Begeisterung und Freude fort. Weil einige Schüler nach dem Schulabschluss der zehnten Klasse nun aus dem Kinderheim ausgezogen sind, konnten wir mehrere neue Kinder aufnehmen. Viele bedürftige Kinder haben sich auf der Suche nach Schutz an uns gewandt: Waisen, Kinder aus zerrütteten Familien und solche, die unter extremer Armut und Mangel am Notwendigsten leiden. Obwohl wir das Herzensanliegen haben, jedem Kind in Not zu helfen, konnten wir aufgrund begrenzter Ressourcen und Platzverhältnisse nur wenige bei uns aufnehmen. Es ist herzerreißend, die wachsende Zahl von Kindern zu sehen, die sich ohne Nahrung, Betreuung oder Unterkunft durchs Leben kämpfen müssen. Viele haben ihre Eltern verloren und haben niemanden, der sich um sie kümmert. Unser Kinderheim ist nach wie vor ein Leuchtfeuer der Hoffnung für diese Kinder, und wir verpflichten uns weiterhin, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um sie zu unterstützen. Durch Gottes Gnade sowie durch eure treuen Gebete und eure großzügige Unterstützung aus Deutschland können wir eine gute Grundlage für diese Kinder und Jugendlichen

legen, indem wir ihnen gesunde Lebensmittel, sichere Unterkunft, gute Gesundheitsversorgung und hochwertige Bildung ermöglichen.

Im Rückblick auf den Schulabschluss sind wir besonders dankbar, berichten zu können, dass unsere Schüler der 10. Klasse außergewöhnlich gute Leistungen erbracht haben, viele sogar mit erstklassigen Noten. Ihr Erfolg ist ein Beweis dafür, dass unser Bemühen, ein gutes Umfeld und eine wertvolle Erziehung zu bieten, nicht vergeblich sind. Dies geschieht auf der Grundlage unserer christlichen Werte und bringt entsprechend erfreuliche Ergebnisse.

Trotz der zunehmenden Anzahl von Vorschriften und Anforderungen, die von staatlichen Behörden an Kinderheime auferlegt werden, haben wir fleißig daran gearbeitet, alles Erforderliche zu erfüllen. Wir sind dankbar, dass unsere Bemühungen von den Beamten anerkannt und geschätzt werden. Unsere Kinder fühlen sich in unseren beiden Kinderheimen geborgen, geliebt und zuhause. Die Atmosphäre in unseren Häusern ist geprägt von Wärme und guter Gemeinschaft, und wir sind tief bewegt von der Freude und Dankbarkeit, die die Kinder zum Ausdruck bringen. Wir sind all unseren Missionsfreunden sehr dankbar für ihre Gebete und liebevolle Unterstützung.

Euer Pratap, Rajahmundry



Neues aus Emmanuel Nethanja, Kondalaagaraharam

In Andhra Pradesh beginnt das Schuljahr bereits Mitte Juni. In Indien gilt Schulpflicht über zehn Jahre; sie beginnt im Alter von fünf Jahren, den Abschluss machen alle mit etwa 15 Jahren. Danach absolvieren die qualifizierten Schülerinnen und Schüler zwei weitere Jahre an der Sekundarstufe II (11. und 12. Klasse), die eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung ihres zukünftigen akademischen und beruflichen Werdegangs spielt. Wenn ein Schüler die 12. Klasse beendet, ist er in der Regel etwa 17 Jahre alt.

Trotz der wachsenden Bildungsinfrastruktur in Indien und der Verfügbarkeit von High-Tech-Lehrmitteln geht eine beträchtliche Anzahl von Kindern – vor allem aus abgelegenen, ländlichen Regionen und Stammesgebieten – immer noch nicht zur Schule. Statistiken zeigen, dass etwa 35 % der Kinder aus diesen Gebieten keinen Zugang zu einer angemessenen Schulbildung haben, weshalb viele weder Lesen noch Schreiben können.

Auch in diesem Jahr haben wir wieder die staatliche Genehmigung zum Betrieb unserer Nethanja-Schulen und der Kinderheime erhalten. Wir tragen bei, die Bildung von Kindern, insbesondere von Mädchen, zu verbessern. Unsere Nethanja-Arbeit bleibt darauf fokussiert, benachteiligten

Kindern aus den abgelegenen Gebieten im Landesinneren zu helfen. Deshalb sorgen wir für Unterkunft, Betreuung und die komplette Schulbildung.



An unserem Bildungsstandort in Tamaram bieten wir Schulbildung vom Kindergarten bis zur 12. Klasse an. Dadurch erhalten die Kinder bei uns kontinuierlich eine geschützte Lernumgebung.

Wir unterstützen insbesondere Kinder, die entweder Waisen sind oder aus alleinerziehenden Familien stammen. Indem wir ihnen Zugang zu hochwertiger Bildung und einem hilfreichen Umfeld verschaffen, wollen wir ihnen das Wissen und die Fähigkeiten vermitteln, damit sie später beruflich auf eigenen Füßen stehen können. Derzeit haben wir insgesamt 86 Kinder und Studentinnen ganz ohne Eltern oder mit nur einem Elternteil. Zudem gibt es Hunderte von Kindern, die in unseren Heimen und in unserer Schule aufgenommen wurden, weil sie arm sind oder aus hoffnungslosen Situationen stammen und Unterstützung in ihrer Bildung benötigen. Derzeit lernen bei uns 430 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 12. Klasse. Und an unserer Förderschule für hörgeschädigte und geistig behinderte Kinder erhalten 120 Schüler eine ihnen angemessene pädagogische Zuwendung und Bildungschance.

Oben abgebildet sind einige unserer Jugendlichen, die seit dem Kindergarten bei uns sind und „mit uns wachsen: Von kleinen Schritten zu großen Träumen!“

Persönlich sind meine Frau Nalini und ich dem Herrn dankbar, dass unsere Tochter Gloria, nachdem sie ihr Medizinstudium und die Qualifikation zur Radiologin in Deutschland abgeschlossen hat, sich entschieden hat, bei uns als Ärztin am Emmanuel General Hospital in Kondalaagaraharam zu arbeiten. Bitte betet für uns!

Euer Jeevan

Lokhithas Reise aus der Not zur Hoffnung

Lokhitha ist ein junges Mädchen aus Yernagudem, einem Dorf im Distrikt East Godavari in Andhra Pradesh. Ihr Leben war geprägt von tiefer Trauer und Kampf. Ihre Mutter verstarb am 14. Dezember 2024 auf tragische Weise: sie nahm sich wegen schwerer finanzieller Schwierigkeiten und andauernden Streitigkeiten in der Familie das Leben. Seitdem kämpft Lokhitha ums Überleben. Ihr Vater, der an einer chronischen Krankheit leidet, ist nicht in der Lage, zu arbeiten und für die Familie zu sorgen. Da es kein stabiles Einkommen gab, musste die Familie oft ohne richtige Mahlzeiten auskommen und lebte von Reisbrei oder Reis, der mit Wasser und Chilipulver gemischt wurde. Manchmal bettelten sie um Essen, aber selbst das brachte selten Linderung.

Es war an einem dieser schwierigen Tage, als einer unserer Pastoren auf Lokhitha stieß und merkte, wie tragisch es um sie steht. Er brachte sie zu uns. Von ihrem Schicksal bewegt, nahmen wir sie in unser Mädchendorf **Rajahmundry** auf. Lokhitha lebt seither sichtbar auf und ist uns sehr dankbar. Zum ersten Mal seit langer Zeit hat sie genug zu essen und eine sichere, liebevolle Umgebung, die sich wie ein echtes Zuhause anfühlt. Sie hat auch einen jüngeren Bruder, 9 Jahre alt, der derzeit bei seinem Vater und seinen Großeltern lebt. Auch er braucht Unterstützung. Leider konnten wir ihn dieses Jahr aus Platzgründen noch nicht in unser Bubenheim aufnehmen. Wir hoffen, sobald wie möglich auch ihm eine behütete Heimat geben zu können.

Lokhithas Geschichte zeigt uns wieder einmal, wie Mitgefühl und Zuwendung ein gefährdetes Leben grundsätzlich verändern. Mit neuer Lebenskraft lächelt sie inzwischen öfters, studiert hoffnungsvoll und träumt von einer besseren Zukunft.



Neue Verantwortung

Das neue Schuljahr 2025-2026 hat begonnen. Unsere Kinderheime auf dem Gelände von Boyapalem sind bis unters Dach voll mit Jungen und Mädchen. Manche sind ganz neu zu uns gekommen und starten gerade in der ersten Klasse. Auch gibt es Jugendliche, die seit zehn Jahren bei uns sind und nach ihrer Mittleren Reife nun das Junior College begonnen haben. Eine junge Generation mit Zukunftsträumen und -erwartungen!

Als ich bei unserer Feier zum Schuljahrsbeginn all diese Kinder und Jugendlichen zusammen begrüßte, 270 Schülerinnen und Schüler, dachte ich, es ist für mich eine große Verantwortung, für so viele Kinder und Jugendliche in den nächsten Jahren zu sorgen und gegenüber den Regierungsbehörden und der Gesellschaft Rechenschaft abzulegen. Aber dann wurde mir wieder klar, dass ich ja nur ein kleiner Teil unseres gemeinsamen großen Projekts bin! Gemeinsam mit den Freunden in Deutschland, den Kinderheimleitern und den Lehrern dürfen wir diesen jungen Leuten so viel Liebe weitergeben. Und wenn etwas schief geht, sind wir auch da eine Gemeinschaft, die zusammen Verantwortung trägt.

Und als ich dann einige der lebensverändernden Geschichten unserer Schülerinnen und Schüler hörte, half es mir, diese Verantwortung auf eine ganz andere Art zu sehen.

Meghana zum Beispiel erzählte: „Ich komme aus einem Fischerdorf namens Mukkam an der Küste. Wir sind sehr arm, wir sind drei Schwestern und ein Bruder. Drei Töchter bedeuten für meine Eltern eine große Last. Sie waren nicht in der Lage, uns in die Schule zu schicken und sie wollten auch nicht, dass wir als Mädchen zur Schule gehen und lernen. Mein Vater schrie immer und sagte: ‚Hey Mädels, VERDIENT GELD! Geht auf den Fischmarkt und verkauft Fische!‘ Er hatte nie ein gutes Wort für uns Mädchen. Das tat meiner Mutter dann doch weh und so brachte sie uns drei, ermutigt von dem Nethanja-Pastor in unserem Dorf, nach Visakhapatnam zum Kinderheim. Auf der einen Seite war ich froh, dass ich einen Platz im Kinderheim bekommen hatte und in die Schule gehen konnte, auf der anderen Seite vermisste ich meine Familie und besonders meine Oma und meinen Opa.

Einmal rief mich Daddy Singh und sagte: ‚Meghana, komm mit, wir gehen zum Flughafen, um einen deutschen Freund zu empfangen, der schon über 70 Jahre alt ist!‘ Ich war

sehr, sehr glücklich, dass ich zum Flughafen mitdurfte, um einen deutschen Gast zu empfangen. Aber im selben Moment kam meine Mädchenheimleiterin und sagte: ‚Es tut mir sehr leid, Meghana, dein Großvater ist gestorben. Er wird heute noch eingäschert. Du kannst mit deinen Schwestern nach Hause gehen, auch wenn Frauen und Mädchen bei der Einäscherungszeremonie nicht dabei sein dürfen.‘ Ich war sehr traurig, aber ich wollte die Gelegenheit nicht verpassen, mit zum Flughafen zu fahren. Deshalb habe ich meiner Mutter angerufen und gesagt, dass ich erst am nächsten Tag komme. Sie sagte nur: ‚Du hast jetzt keinen Opa mehr!‘ Mit traurigem Herzen fuhr ich mit zum Flughafen. Ich hatte keinen Opa mehr! Meine Tränen flossen. Da sagte Daddy Singh: ‚Meghana, schau, da kommt unser Gast!‘ Ich schaute auf und sah einen älteren Mann mit weißen Haaren. Er lächelte mich an, nahm mich in die Arme und sagte: ‚Wie geht es dir? Wie heißt du? Du siehst ja aus wie meine Enkelin!‘ Ich war so überrascht, plötzlich waren meine Traurigkeit und die Tränen weg. Unser himmlischer Vater hat mir einen Opa aus Deutschland geschickt! Das hat mich so getröstet. Dieser deutsche Freund wusste ja nichts von meiner Traurigkeit in meinem Herzen. Aber er war in dem Moment genau der Trost, den ich brauchte.“

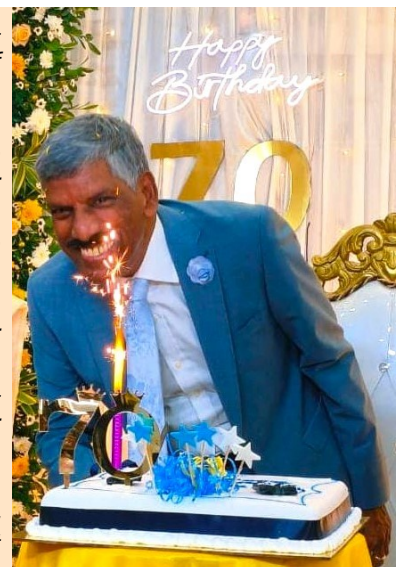
Mein Herz entspannte sich, als ich Meghana zuhörte und ich spürte wie Gott, der Vater, mit mir sprach: „Sieh es nicht als großes Projekt, sondern als große Familie Gottes; nicht als Jungen und Mädchen, sondern als anvertraute Seelen für das ewige Leben.“ So wurde ich sehr gestärkt und merkte, dass Gott der Vater für alles eine gute Bestimmung hat und uns sehr gut kennt.

Übrigens, Meghana hat ein besonderes Herz für die alten Witwen, die bei uns im Mädchendorf wohnen. Kürzlich fiel eine von ihnen im Badezimmer hin und brach sich einen Wirbel. Meghana bleibt seither freiwillig bei dieser alten Großmutter und zeigt ihr echte Liebe, ganz wie eine Enkelin. Meghana besucht jetzt die 9. Klasse, ihre Schwestern die 7. und die 12. Ihre Eltern sehen, wie wir den armen Kindern mit Liebe und Unterstützung von deutschen Freunden helfen. Die beiden erkennen immer mehr, dass Gott Liebe ist. Welch ein Vorrecht hat Gott mir doch gegeben, in seinem Weinberg zu dienen!

Euer Bruder Singh



Wir gratulieren unserem lieben Bischof Singh zu seinem 70. Geburtstag, den er im Kreis seiner Familie und inmitten seiner noch größeren Nethanja-Familie in Visakhapatnam feiern konnte. Wir danken Gott für seinen gesegneten Dienst und für die Heilung von schwerer Krankheit vor 4 Jahren. Ekkehard Graf, im Namen von Nethanja-Vorstand und Beirat





Herzliche Grüße aus **Narsapur** im Namen unseres Herrn Jesus Christus! Das letzte Schuljahr brachte für uns große Herausforderungen, weil die Behörden mehrere Inspektionen unseres Kinderheims und der Berufsschule angeordnet haben. Gott sei Dank konnten wir alle Auflagen erfüllen. Doch die ständigen, fast monatlichen Untersuchungen führten dazu, dass einige der christlichen Kinderheime in der Umgebung geschlossen wurden. Deshalb haben wir viele neue Jungen in unser Kinderheim aufgenommen. Durch die Unterstützung unserer Nethanja-Freunde waren wir in der Lage, diesen heimatlos gewordenen Kindern ein neues Zuhause zu geben. Unsere Mitarbeiter übernehmen diese zusätzliche Verantwortung für eine gute Betreuung. Eure Unterstützung hilft dabei, dass die Jungen ein starkes Fundament für ihre Zukunft erhalten. Übrigens, alle Jungen besuchen die örtlichen staatlichen Schulen. Nur unser Kinderheim stellt Schulbusse für die

Schüler zur Verfügung, um sie zur Schule zu fahren, was von den Behörden sehr geschätzt wird.

Auch an unserer Berufsschule ITI hat das neue Schuljahr begonnen. Die Genehmigungen für die Berufe als Dieselmechaniker, Schlosser und Elektriker liegen wieder vor. Auch das Genehmigungsverfahren für unsere neuen Ausbildungszweige Photovoltaik und Klimaanlage-Technik verläuft reibungslos, aber leider sehr langsam. Wahrscheinlich kommt die Genehmigung zu spät, so dass wir erst nächstes Jahr damit beginnen können. Dabei werden diese Berufe so sehr benötigt! Doch wir vertrauen auch darin auf Gottes Hilfe.

Euer Samuel, mit Grüßen von Mutter Kusuma

„Mein Name ist **Tenneti Naresh**, ich besuche inzwischen die 10. Klasse. Ich habe vorher in einem anderen Kinderheim gewohnt und bin dieses Jahr hierhergekommen. Herr Samuel und seine Mitarbeiter haben mich willkommen geheißen. Darüber bin ich sehr froh, denn woanders gab es keine Möglichkeit, nur noch für das letzte Schuljahr aufgenommen zu werden. Durch meinen Schulfreund Paul wusste ich bereits vom Nethanja-Kinderheim. Durch ihn lernte ich Nethanja kennen. Als mein bisheriges Kinderheim geschlossen wurde, begleitete mich mein Großvater zu Herrn Samuel, um ihn um einen Platz zu bitten. Als er von meiner familiären Situation hörte, nahm er mich sofort auf.

Ich stamme aus einem kleinen Dorf, das ca. 20 km von Narsapur entfernt ist. Weil mein Vater psychisch krank wurde, trennten sich meine Eltern, bevor ich zur Welt kam. Meine Mutter ließ mich nach meiner Geburt bei ihren Eltern, verließ das Dorf und heiratete einen anderen Mann. Meinen Vater habe ich nie gesehen, aber meine Großeltern haben sich um mich gekümmert. Und auch meine Mutter hat mich nur selten besucht, weil sie ja eine andere Familie gegründet hatte. Aber als ich heranwuchs, wurden die Großeltern sichtbar alt. Aufgrund ihres hohen Alters und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit wurde es für sie schwierig, für mich zu sorgen. Also brachten sie mich in ein Kinderheim. Und jetzt freue ich mich, dass ich bei Nethanja gelandet bin. Der Gedanke, keine Familie zu haben, beschäftigt mich nicht, weil ich hier viele Freunde habe, die im Grunde meine Familie sind. In meiner Freizeit spiele ich gerne mit meinen Kumpels, am liebsten Volleyball und Cricket. Und immer, wenn das Küchenteam Chicken Biryani kocht, feiere ich das. Wenn ich nächstes Jahr die Schule mit der Mittleren Reife abschließe, möchte ich nebenan im Berufsschulzentrum Kripa Kamal ITI eine Ausbildung machen. Dann kann ich sogar hier im Kinderheim wohnen bleiben. Bitte beten Sie auch für mich.“



Dankbar blicken wir in Deutschland zurück auf den Sommer mit dem **Indienteam**, dem **Gala-Abend** und dem **Freundestag**. Damit verbunden waren viele Begegnungen und so manche Ermutigung durch das Zeugnis unserer indischen Geschwister.

Dankbar sind wir auch für viele Spenden, die für die Arbeit in Indien eingehen. Das hilft sehr, weil auch dort die Preise leider stark ansteigen. Jeder Euro hilft! Besonders den benachteiligten Kindern in Indien.

KINDERHEIM NETHANJA NARSAPUR – CHRISTLICHE MISSION INDIEN E.V. unterstützt die soziale und pädagogische Arbeit der Nethanja-Kirche und ihrer Zweige in Indien im südöstlichen Bundesstaat Andhra Pradesh. Die Nethanja-Kirche gehört dem Kirchenrat von Andhra Pradesh und der Evangelischen Allianz in Indien an. Unser deutscher Verein KNN/CMI gehört zur Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen und ist der Evangelischen Landeskirche in Württemberg verbunden, unter anderem durch die Mitgliedschaft in der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.

Redaktion Nethanja Post: Ekkehard Graf & Markus Schanz – *Adressänderungen bitte an die Geschäftsstelle melden!*

Vorstand: Dr. Ekkehard Graf, Marbach (Vorsitzender); Hanna Förster, Walldorfhäslach (Stellv.); Michael Schulte, Böblingen (Stellv.)

Geschäftsstelle: Pfarrer Markus Schanz & Anja Zerrer, Theodor-Heuss-Straße 38, 74223 Flein, buero@nethanja-indien.de

Telefon 07131-2797447, Telefax 07131-2797449

Internet: www.nethanja-indien.de

Spendenbescheinigungen: Friederike Rust, Telefon 0151-50701750, rust@nethanja-indien.de

Unsere Konten für Spenden: Volksbank in der Region eG: IBAN DE04 6039 1310 0673 0360 06 – BIC GENODES1VBH

Vereinigte Volksbanken eG: IBAN DE84 6039 0000 0209 2140 07 – BIC GENODES1BBV